

REFERATE

Bauer, K. (1978): Holozäne Säugetierfunde im Höhlengebiet von Hirscheck und Traweng (Taufplitzalm, Steiermark). D. Höhle 29, 57–61.

Die untersuchten Höhlen liegen alle zwischen 1600 und 1850 m NN, so daß hier vermutlich nur *Myotis mystacinus*, *M. brandti* und *Barbastella barbastellus* rezent vorkommen. Die ebenfalls gefundenen Reste von *Myotis myotis*, *M. bechsteini*, *M. nattereri*, *M. daubentoni* und *Plecotus auritus* stammen also vermutlich aus dem holozänen Klimaoptimum.

Arnold (Langenbach)

Benk, A. (1978): Über Fledermausverluste in Niedersachsen im Winter 1978/79. Myotis 16, 85–88.

Nachstehende Verluste werden dem plötzlich hereingebrochenen, langen und strengen Winter zugeschrieben: 1.) Am 2. I. 1979, also gleich nach dem harten Frostbeginn, in Braunschweig/Völkenrode (BRD) 1 noch lebender und 14 tote Abendsegler, die „offenbar in der Zwischendecke einer zweigeschossigen Lagerhalle überwinterten“. 2.) Am 21. II. 1979 in Bordenau/Wunstorf (BRD) 1 Abendsegler in Heizungskeller auf Fußboden; das Tier entstammte wohl einem angrenzenden Buchen-Eichenwald. 3.) Am 28. IV. 1979 im Zentrum von Uelzen (BRD) eine am nächsten Tag verendende und 7 tote Zwergfledermäuse in einem Karton auf zugigem Dachboden (am 21. IV. waren 12 Tiere gemeldet worden).

Haenssel (Berlin)

Brunner, M. (1979): Erlebnisse mit einer Fledermaus. D. Falke 26, 377.

Die „Fledermausstory“ scheint nun im „Falken“ einen festen Platz zu bekommen (siehe D. Falke 25, 1978, 29–31). Doch auch diesmal wäre man gut beraten gewesen, den Text vor dem Druck von kompetenter Seite ansehen zu lassen.

Inhalt: Eine in Lubmin im Sommer 1977 geschwächt unter gerade zusammengekehrtem Laub gefundene (junge) Fledermaus wird 5 Tage lang gefüttert (Tagesration im Mittel: 97 Mücken, 35 Ohrkneifer, 10–30 Stubenfliegen, 2–3 kleine Nachtfalter, einige Eintagsfliegen und Schnaken, geringe Mengen hartgekochtes Eigelb; Spinnen, Weberknechte und Kellerasseln wurden abgelehnt; Wassertropfen leckte sie von der Spitze eines Grashalms ab). Das Tier verzeichnete in dieser kurzen Zeit eine Zunahme der Kopf-Rumpf-Länge von 3,5 auf 4,0 cm (Meßfehler?), es wird am 5. Tag wieder freigelassen. „Nachträglich“ wird das Exemplar als Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*) bestimmt. Wenn dafür nur die im Artikel mitgeteilten Merkmale herangezogen wurden, ist diese Determinierung nicht gesichert.

Haenssel (Berlin)

Červený, J., u. Hanák, V. (1977): Zur Verbreitung der Kleinen Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros* Bechstein, 1800) im Böhmerwaldbgebiet. Čas. Nár. Muz. 146 (1/4), 68–75 (tschech., dtsh. Zusammenf.).

Es liegen Angaben über 10 Wochenstuben, 6 Sommerfunde einzelner ♀♀, 7 Belege zur Zeit der Überflüge und 10 Winterfunde vor, die sich auf 4 kleine „Enklaven“ im Kalkgebiet verteilen. Sie sind vom übrigen Verbreitungsgebiet klar abgetrennt und stehen vielleicht auch miteinander nicht in Verbindung. Die Vertikalgrenze liegt bei 800–850 m NN und einer mittleren Jahrestemperatur von 5 °C. Der Bestandsrückgang betrug innerhalb von 4 Jahren (1971–1974) bis 40%, werden frühere Erfassungen mit herangezogen, sogar 65–90%. Vermutliche Ursache: Verringeretes Angebot von Winterquartieren.

Haenssel (Berlin)

D o b a t, K. (1975): Die Höhlenfauna der Schwäbischen Alb mit Einschluß des Dinkelberges, des Schwarzwaldes und des Wutachgebietes. Jahresh. Ges. Naturkd. Württemberg 130, 260–381. (Separatdruck in: Abh. Karst- und Höhlenkd., Reihe D, 2, 260–381. München 1975)

Es wurden etwa 100 Höhlen untersucht und die folgenden 3 Milbenarten an Fledermäusen (alle an *Myotis myotis*) gefunden: *Ixodes vespertilionis* C. L. Koch, *Macronyssus ellipticus* Kol. und *Spinturnix myoti* Kol. Arnold (Langenbach)

– (1979): Die Höhlenfauna der Fränkischen Alb. Ber. Naturwiss. Ges. Bayreuth 16, 11–240.

In 200 untersuchten Höhlen des Gebietes wurden bisher 3 Arten (4 Taxa) Fledermausläuse (*Nycteribiidae*) (*Nycteribia biarticulata* Herm., *N. schmidtii* Schiner, *N. vexata* Westw.) und 3 Arten Fledermausmilben, Zecken und andere parasitische Milben (*Acar*i) (*Phaulodiaspis advena* Träg., *Spinturnix myoti* Kol., *Ixodes vespertilionis* C. L. Koch) nachgewiesen. Leider ist nur selten die Wirtsart angegeben, meist steht nur allgemein „von Fledermaus“, oft auch gar keine Angaben. Arnold (Langenbach)

F e l t e n, H., u. K o c k, D. (1978): Fledermausbeobachtungen in Gebieten des südlichen West-Deutschland. Myotis 16, 3–82.

Es handelt sich um die Kartierung für ein in 5 Bereiche und zahlreiche Unterbereiche eingeteiltes Gebiet, dessen Zentrum die Stadt Frankfurt/Main (BRD) bildet. In Tabellenform sind von 270 Lokalitäten für 17 Fledermausarten über 1570 Einzeldaten erfaßt. An regionalfaunistisch bedeutsamen Funden (z. T. bereits früher publiziert) enthält die Zusammenstellung unter anderem: *Rhinolophus ferrumequinum* (noch 1977 in Kaub), *Myotis emarginatus* (1 Fund 1957 in der Süd-Pfalz), *M. daubentoni* (nur 4 Nachweise), *Vespertilio discolor* = *V. murinus* (3 Funde in Frankfurt/Main), *Pipistrellus nathusii* (nur 4 Nachweise), *Miniopterus schreibersi* (1 Nachweis 1954 in Neu-Isenburg). Die Fundstellen aller Arten sind in zahlreiche Karten übertragen, wobei die Angaben für die Zeitabschnitte bis 1960, 1961–1965, 1966–1970, 1971–1975 sowie 1976 durch entsprechende Symbole kenntlich gemacht wurden; dadurch wird die Bestandsabnahme auch optisch erkennbar.

H a e n s e l (Berlin)

G ö r n e r, M. (1979): Zur Verbreitung der Kleinsäuger im Südwesten der DDR auf der Grundlage von Gewöllanalysen der Schleiereule, *Tyto alba* (Scop.). Zool. Jb., Syst., 106, 429–470.

Es lagen Gewöllaufsammlungen von 207 Orten vor. Darin wurden 5 Lurche, 1478 Vögel und 45 293 Kleinsäuger nachgewiesen, darunter *Myotis myotis* (in 4 Fällen), *Nyctalus noctula* (2 Fälle) und *Eptesicus serotinus* (1mal). Arnold (Langenbach)

H a r t m a n n, W., u. I l m i n g, H. (1979): Die Schachernhöhle bei Hohenberg (Niederösterreich). D. Höhle 30, 15–19.

Bei zoologischen Aufsammlungen (keine näheren Angaben) wurden folgende Arten nachgewiesen: *Rhinolophus hipposideros*, *Myotis emarginatus*, *M. mystacinus*, *M. bechsteini*, *M. myotis* und *Plecotus auritus*. Arnold (Langenbach)

I l i o p o u l o u - G e o r g u d a k i, J. (1979): A record of *Myotis blythi omari* (Mammalia, Chiroptera) from Crete, Greece. Bonn. zool. Beitr. 30, 22–26.

Auf Kreta in der „Berghöhle“ Mico labyrinthiki gesammelte *M. blythi omari* werden mit Tieren der gleichen Form aus Asien und *M. b. oxygnathus* vom Peloponnes verglichen. Weiterhin wird damit erstere Unterart für Kreta belegt, und erste Angaben zur Morphologie der Population werden mitgeteilt. Arnold (Langenbach)

Kirk, G. (1978): Zur Geschichte des Fledermausschutzes. *Myotis* 16, 95–102.

Es werden Äußerungen bekannter Forstleute und Naturforscher (Bechstein 1792, Leisler 1813, v. Wildungen 1815, Kuhl 1819 und viele nach ihnen) zur Bedeutung der Fledermäuse und zur Notwendigkeit ihres Schutzes zitiert. Die Arbeit enthält auch eine Übersicht darüber, ab wann in den Ländern Europas der gesetzliche Fledermausschutz eingeführt wurde (bis auf Rumänien haben alle sozialistischen Staaten die Fledermäuse geschützt).

H a e n s e l (Berlin)

Knolle, F. (1978): Über Maßnahmen zur Erhaltung und Sicherung von Fledermauswinterquartieren im Harz. *Jahrb. Ver. z. Schutz d. Bergwelt* 43, 193–196. München.

Verschiedene Ursachen für Gefährdung und Beseitigung von Winterquartieren werden aufgeführt. Vorgeschlagene Maßnahmen zur Sicherung: Sachgerechte Verwahrung unter Belassung von Einflugmöglichkeiten (bereits fest verschlossene Objekte sollten nachträglich Öffnungen erhalten); Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden.

H a e n s e l (Berlin)

Kulzer, E., u. Nagel, A. (1978): Ein „erzwungener“ Winterschlaf – Großversuch mit Abendseglern. *Myotis* 16, 83–86.

Bei Renovierungsarbeiten in einer Siedlung entdeckte und in einen Müllcontainer geworfene Abendsegler (116 Ex., davon 14 mit beträchtlichen Verletzungen) wurden gerettet und in einer Klimakammer unter Winterschlafbedingungen gehalten. Als die Tiere Ende März erwachten, wiesen sie starke Gewichtsverluste auf. Nach 10 Tagen, in denen sie intensiv mit Mehlwürmern gefüttert wurden (je Tier und Tag in 8 Durchgängen jeweils 40–70 Mehlwürmer), hatten sie die Normalgewichte zurückerlangt. Die verletzten Tiere blieben im Labor zurück und brachten 11 Junge zur Welt, die wohl alle aufkamen.

H a e n s e l (Berlin)

Rüssel, F. (1978): Fledermaus-Beobachtungen im ehemaligen Kalkwerk Rehefeld/Zeunhaus im Osterzgebirge (Mammalia, Chiroptera). *Faun. Abh. Staatl. Mus. Tierkd. Dresden* 7, 65–71.

In dem zwischen 740 und 755 m NN gelegenen, aus 5 Sohlen bestehenden und bis 1890 betriebenen Kalkwerk wurden von 1970–1977 insgesamt 595 Fledermäuse in 7 Arten beringt: *Myotis mystacinus* und *M. brandti* (448 Ex., d. h. über 75%; beide Arten sind etwa zu gleichen Teilen vertreten), *M. daubentoni* (57 Ex.), *Plecotus auritus* (46 Ex.), *Myotis myotis* (18 Ex.), *Eptesicus nilsoni* (17 Ex.) und *Myotis nattereri* (9 Ex.). UA-Maße ohne Geschlechtsdifferenzierung bei *M. mystacinus* 32,0–35,5 mm (\bar{x} = 33,99 mm), bei *M. brandti* 33,5–37,5 mm (\bar{x} = 35,03 mm), Gewichte bei *M. mystacinus* 4,0–8,0 g (\bar{x} = 5,69 g), bei *M. brandti* 5,5–8,5 g (\bar{x} = 6,40 g). Von Anfang Dezember–Ende März traten mittlere Gewichtsverluste von 1 g bei *M. mystacinus* und 1,5 g bei *M. brandti* ein. Das Geschlechtsverhältnis betrug bei beiden Bartfledermausarten im Mittel 3,75 : 1 zugunsten der ♂♂. Es wird auf die feldmammalogischen Unterscheidungsmöglichkeiten hingewiesen, ebenso auf verhaltensmäßige Besonderheiten bei erwachenden Tieren: *M. mystacinus* klettert sehr lebhaft umher und stößt fortwährend schrille Rufe aus, *M. brandti* beruhigt sich schnell. 3 Ringtiere (2 *M. mystacinus* und 1 *M. brandti*) wurden in Entfernungen von 18, 20 und 25 km wiedergefunden und schlugen nördliche Richtungen ein. Ein im Kalkwerk wiedergefundenes Braunes Langohr stammte aus der Dippoldiswalder Heide und flog 26,5 km nach S. Bei den Mausohren bestehen Wechselbeziehungen zu Vorkommen in der ČSSR (größte Entfernung 21 km SO). Bei der Nordfledermaus, die in den kältesten Bereichen des Systems überwintert, ist eine leichte Zunahme zu verzeichnen; ein über 10jähriges ♀ stammte aus der ČSSR.

H a e n s e l (Berlin)

V o g l e r, B. (1978): **Überraschender Fund einer Gruppe von Abendseglern (*Nyctalus noctula*) in Hofheim/Ts. im Januar 1979.** *Myotis* 16, 89–94.

Das Quartier befand sich in einem am 19. I. 1979 „gefällten, hohlen Baum“. 28 Abendsegler (19 ♂♂, 9 ♀♀) konnten eingesammelt werden, während 12–15 entkamen. Die Haltung der Tiere erfolgte bei Zimmertemperaturen. Sie wurden „mit Mehlwürmern ernährt, denen Vitakalk und Babynahrung zugesetzt wurden . . .“, zum Trinkwasser wurden immer Vitamintropfen gegeben. Temperaturbedingt kam es zeitig zur Auslösung der Gravidität; am 13. III. wurde das 1. Jungtier geboren, dem gleich darauf 6 weitere folgten. Über Aufzucht und Überlebensrate wird berichtet.

H a e n s e l (Berlin)

B u s c h a, I., u. P e t e r s o n s, G. (1981): **Konzentration von Sommerkolonien der Teichfledermaus *Myotis dasycneme* (Chiroptera) in der Litauischen SSR.** In: Studien zur Ökologie und Ethologie von Wirbeltieren in der Baltischen Region. Riga, 5–14 (russ. mit engl. Zusammenf.).

Nachdem in den dreißiger Jahren auf dem Gebiet der Sowjetunion 2 Sommerkolonien von *M. dasycneme* gefunden wurden (Bezirke Saratow und Kalinin), gelang den Verf. in der ersten Julihälfte 1980 der Nachweis von 5 Wochenstuben in einem seenreichen Hügel-land (270–290 m NN) im Südosten der Litauischen SSR. Alle Wochenstuben befanden sich auf Kirchböden, sie hatten eine Größe von 40–150 Tieren (insgesamt 390 Tiere) und lagen relativ dicht beieinander (Abstand zwischen den 3 kleineren Kolonien 6–10 km, zwischen den 2 größeren 40 km).

Es werden Einzelheiten zur Zusammensetzung der Wochenstuben und zur Ökologie mitgeteilt. Die bisherigen Nachweise von Wochenstuben von *M. dasycneme* in Europa und im Detail die Nachweise in der Litauischen SSR werden auf Übersichtskarten dargestellt.

G r i m m b e r g e r (Eberswalde-Finow)

G e b h a r d, J. (1982): **Unsere Fledermäuse.** Veröff. Naturhist. Mus. Basel Nr. 10, 56 pp.

Bemühungen um den Schutz und die Erhaltung bedrohter Tierarten können auf die Dauer nur dann erfolgreich sein, wenn sie von möglichst vielen Menschen unterstützt werden. Die Voraussetzung dafür ist die Vermittlung von Kenntnissen über die betreffenden Arten und der Abbau von Vorurteilen. Dies trifft bekanntlich in besonderem Maße für die Fledermäuse zu. Die populäre Abhandlung von G e b h a r d erfüllt diese Forderungen in vorbildlicher Weise, indem sie exaktes Wissen in einer gut lesbaren, verständlichen Darstellungsweise vermittelt. In Umfang und Stoffauswahl ist das Heft bestens geeignet, das Interesse an dieser Tiergruppe zu wecken, aufklärend zu wirken und positive Emotionen zu erzeugen, was vor allem der überlegten Bildauswahl zu danken ist.

Der Leser erfährt etwas über Stellung im Tierreich und Evolution, Besonderheiten des Körperbaus, Lebensweise, Gefährdung und Lebenserwartung. Einer kurzen, aber präzisen und kenntnisreichen Beschreibung aller in der Schweiz vorkommenden Arten naeh den Stichpunkten Merkmale, Verbreitung, Lebensgebiet, Quartiere, Lebensweise, Fortpflanzung und Nahrung folgen Anregungen zum Schutz und ein kurzes Verzeichnis der wichtigsten Literatur, die auch den Hinweis auf die Zeitschriften „*Myotis*“ und „*Nyctalus*“ einschließt.

Hervorzuheben ist die das Anliegen des Heftes vorzüglich unterstützende Auswahl der Illustrationen und die durchweg exquisiten, teilweise farbigen Fotografien. Im Interesse

einheitlicher deutscher Namen hätte der Rezensent es für besser gehalten, *M. brandti* als Große Bartfledermaus und nicht als Brandtfledermaus zu bezeichnen.

Man wünscht dieser Abhandlung weiteste Verbreitung, es ist aber darauf hinzuweisen, daß das Heft nicht im Literaturaustausch abgegeben wird, sondern nur käuflich über das Basler Museum erworben werden kann.

H a c k e t h a l (Berlin)

H a r m a t a, W. (1981): Longevity Record for the Lesser Horseshoe Bat (Höchstalter für die Kleine Hufeisennase). Acta Theriol. 26, 507.

Verf. berichtet über eine Kleinhufeisennase, die am 4. XI. 1959 markiert und am 20. XII. 1980 wiedergefunden wurde. Zwischen beiden Registrierungen liegen mithin 21 Jahre 3 Monate und 16 Tage¹. Das bisherige Höchstalter wurde mit 18 Jahren 3 Monaten angegeben.

H a c k e t h a l (Berlin)

H i e b s c h, H. (1980): Bemerkenswerter Wiederfund einer im Kreis Kamenz markierten Fledermaus. Veröff. Mus. Westlausitz 4, 85–86.

Ein am 29. VII. 1969 im Schloß Prietitz beringtes Breitflügel-Fledermaus-♂ wurde am 13. V. 1980, d. h. nach fast 11 Jahren, in Skalice, Kr. Litomerice (ČSSR) wiedergefunden; Entfernung: ca. 75 km S. Über eine frühere Rückmeldung aus der ČSSR (Königswartha – Novy Mesto: 83 km SO) hatte N a t u s c h k e (1960) berichtet.

H a e n s e l (Berlin)

K ö n i g, C. (1981): Liebenswerte Gesellen auf dem Rückzug – Hufeisennase, Mops und Langohr. Wir u. d. Vögel 13, H. 5, 4–9.

Alle 22 auf dem Gebiet der BRD festgestellten Arten an Fledermäusen werden kurz vorgestellt, 9 davon auch mittels ausgezeichneter Fotos abgebildet. Die Gefahren für die Fledermausbestände, ihre Schutzwürdigkeit und anzustrebende Schutzmaßnahmen werden besonders hervorgehoben.

H a e n s e l (Berlin)

K u r s k o v, A. N. (1981): Rukokrylye Belorussii (Die Fledermäuse Bjelorußlands). Minsk. 136 pp. (russ.).

Das Bändchen ist das Ergebnis langjähriger Forschungsarbeit des Autors und die erste zusammenfassende Darstellung der Chiropterenfauna dieses Gebiets.

Einem einleitenden Exkurs in die Geschichte der Fledermausforschung in Bjelorußland folgen Kapitel über Material und Methode und die natürlichen Bedingungen des Untersuchungsgebiets. Nachfolgend werden die dort vertretenen 15 Arten unter faunistisch-ökologischen Gesichtspunkten besprochen. Unverständlicherweise sind die Gattungen *Pipistrel-*

¹ (lt. Originalquelle; nur 21 Jahre 1 Monat und 16 Tage, wenn die Daten korrekt sind)

Ius und *Eptesicus* dabei noch unter der alten Sammelgattung *Vespertilio* subsumiert. *M. brandti*, die in Bjelorußland mit Sicherheit auch vorkommt (im polnischen Teil des Schutzgebiets von Bialowieza wurde sie nachgewiesen), ist in der Artenliste noch nicht vertreten. Das Kapitel schließt auch die morphometrischen Charakteristika der Arten ein. Aus den nützlichen Tabellen ist erfreulicherweise auch ersichtlich, auf wieviele Exemplare sich die Maßangaben jeweils beziehen; es erfolgte allerdings keine Trennung nach Geschlechtern. Hervorzuheben sind die vielfältigen ökologischen Daten, die zu jeder Art genannt werden und hinter denen eine intensive, langwierige Forschungsarbeit erkennbar wird. Es schließt sich ein ausführliches Kapitel über die ökologischen Charakteristika der bjelorrussischen Fledermäuse an, in dem Quartiere, Nahrung, Aktivitätsrhythmik, Fortpflanzung, Wanderungen, funktionelle Morphologie des Flugapparats und Probleme der Überwinterung behandelt werden. Das abschließende Kapitel ist dem Fledermausschutz gewidmet. In dem umfangreichen Literaturverzeichnis vermißt man eine Reihe einschlägiger deutschsprachiger Arbeiten, nicht ohne gleichzeitig zu registrieren, wie unvollständig die reichhaltige sowjetische Fachliteratur im allgemeinen zitiert wird.

H a c k e t h a l (Berlin)

M a s i n g, M. (1980): Die Große Bartfledermaus in Estland. *Eesti Loodus* 11, 29–33 (estnisch; russ. u. engl. Zusammenf.).

Nach Darstellung der Feldmerkmale von *Myotis brandti* und *M. mystacinus* (Penis, Zahnmerkmale) werden Meßreihen von *M. brandti* aus der Estnischen SSR mitgeteilt (Unterarm, Ohr, Penis, Schädelmaße, Baculum). Die Unterarmlänge betrug bei 36 ♂♂ 32,2–37,5 mm (\bar{x} = 35,0 mm), bei 20 ♀♀ 33,8–37,6 mm (\bar{x} = 35,2 mm).

Eine Wochenstube mit etwa 50 ♀♀ wurde in einem Forsthaus in einem Kiefernwald gefunden. Die Jungen wurden gegen Ende Juni geboren, Ende Juli–Anfang August löste sich die Wochenstube auf. Die Nachweise von *M. brandti* in Estland werden in einer Übersichtskarte dargestellt.

G r i m m b e r g e r (Eberswalde-Finow)

– (1980): Über Fledermausquartiere in Estland. In: *Fragen der Theriologie – Fledermäuse*. Moskau, 196–198 (russ.).

In der Zeit von 1948–1975 waren in der Estnischen SSR nur 15 Winterquartiere (WQ) von Fledermäusen bekannt. Von 1975–1978 gelang dem Verf. der Nachweis von über 100 neuen Quartieren, zumeist in Kellern oder relativ kleinen unterirdischen Räumen. Die Quartiere werden nach ihrem Volumen klassifiziert (Mikro-WQ: bis 50 m³, Meso-WQ: 50–1000 m³, Makro-WQ: über 1000 m³) und auf einer Übersichtskarte dargestellt. Die am häufigsten in den Winterquartieren gefundenen Fledermausarten waren in fallender Reihenfolge *E. nilsoni*, *P. auritus* und *M. daubentoni*.

G r i m m b e r g e r (Eberswalde-Finow)

– (1981): Über den Winterschlaf von Fledermäusen bei tiefen Lufttemperaturen. *Eesti Loodus* 12, 760–764 (estnisch; russ. u. engl. Zusammenf.).

Der Autor belegt, daß auch bei Temperaturen von 0 °C bis –5,5 °C Fledermäuse im Winterquartier gefunden werden können. Bei Temperaturen unter –3 °C verbleibt keine Fleder-

maus länger als 2 Tage im Quartier. Die untere kritische Temperatur, deren Unterschreitung zum Erwachen und Quartierwechsel der Tiere führt, lag bei *Eptesicus nilssoni* (15 Messungen) bei $-3,13^{\circ}\text{C}$, bei *Plecotus auritus* (8 Messungen) bei $-2,24^{\circ}\text{C}$.

G r i m m b e r g e r (Eberswalde-Finow)

– (1982): **Lufttemperatur in Fledermaus-Winterquartieren.** In: Eesti ulukid. Tallinn, 67–74 (estnisch; russ. u. engl. Zusammenf.).

Verf. hat von 1976–1981 in 30 Höhlen und 400 Kellern in der Estnischen SSR 3266 Messungen der Lufttemperatur durchgeführt. Die Zahl der dabei festgestellten Fledermäuse gibt Hinweise auf ihre Häufigkeit im Winterquartier (1448 *E. nilssoni*, 797 *M. daubentoni*, 644 *P. auritus*, 227 *M. dasycneme*, 118 *M. brandti*, 32 *M. nattereri*). Die Ergebnisse werden tabellarisch dargestellt. *E. nilssoni* fand sich bei Temperaturen von $-3,5$ bis $8,5^{\circ}\text{C}$, *P. auritus* bei $-2,5$ bis $9,5^{\circ}\text{C}$, *M. daubentoni* bei -2 bis 11°C , *M. nattereri* bei $-0,5$ bis 7°C .

Ein Vergleich zwischen ähnlichen Winterquartieren in Estland und Holland ergab bei 3 *Myotis*-Arten, daß in Holland die durchschnittlichen Temperaturen um $2,1^{\circ}\text{C}$ höher lagen als in Estland.

G r i m m b e r g e r (Eberswalde-Finow)

M ü l l e r, J., u. S e e l i g, K.-J.: (1982): ***Ceratophyllus styx styx* Rothschild und andere Flohnachweise (Ins., Siphonaptera) aus dem Bezirk Magdeburg.** Entomol. Nachr. u. Ber. 26, 13–17.

Eingangs regen die Verf. alle Fledermausberinger zur Aufsammlung von Flöhen an und erbitten Material.

Ihre „kommentierte Artenliste“ enthält aus der Familie *Ischnopsyllidae*: *Ischnopsyllus octactenus* (Kolenati 1856): Hauptwirt soll die Zwergfledermaus sein. Nachgewiesen wurde die Art von den Autoren auf *Myotis nattereri*, in einem Kalksteinbruch bei Hohenexleben, Kr. Staßfurt, gefunden. *Ischnopsyllus hexactenus* (Kolenati 1856): Nachweis auf *Plecotus auritus* (im Nistkasten) im NSG Kalbescher Werder, Kr. Kalbe/Milde. Auch ein Foto, das Determinationsmerkmale dieser Flohart zeigt, ist beigefügt.

A r n o l d (Langenbach)

O h l e n d o r f, B.: **Fledermausschutz. Praktische Maßnahmen zur Erhaltung von Fledermauswinterquartieren im Harz.** Naturschutzarb. in den Bezirken Halle u. Magdeburg 18, H. 1, 7–14.

Ausgehend von der Bestandsentwicklung der 12 im Harz nachgewiesenen Fledermausarten werden für die 40 bekannten Winterquartiere spezielle Schutzmaßnahmen vorgestellt. Für das Vergittern bzw. Zumauern der Stollen, das Verkleinern und Freihalten der Stollenmundlöcher, das Anstauen von Stollensohlenwasser, das Freischneiden von Stolleneingängen und das Schaffen von Spalten in den Winterquartieren werden Anregungen und Empfehlungen gegeben. An Hand von Beispielen wird auf den Wert dieser Maßnahmen zur Aufwertung der Winterquartiere hingewiesen. 6 Skizzen und 3 Fotos veranschaulichen

die praktischen Schutzmaßnahmen. Die dargelegten Begründungen zur Optimierung der Hangplatzbedingungen sind ein wertvoller Beitrag für den Artenschutz und eine gute Anleitung zum Handeln.

H i e b s c h (Dresden)

U r b a h n, E. u. H. (1982): Sind Tagfalter stärker vom Rückgang bedroht als Nachtfalter? Entomol. Nachr. u. Ber. 26, 5–8.

Die Autoren sind der Meinung, daß neue Sammelmethode und deren Perfektionierung (Beginn des Lichtfanges erst im 20. Jahrh. und Einsatz speziell von kurzweiligem Licht erst um 1950) zu falschen Schlußfolgerungen über die Bestandsentwicklung bei Nachtfaltern führten. Der Beginn der neuen Sammeltechnik fiel mit dem deutlichen Rückgang der Tagfalter zusammen, und erst die systematische Registrierung der Leuchtfangergebnisse innerhalb der letzten 30 Jahre zeigt einen deutlichen Rückgang auch der Nachtfalter. Die Verf. begründen ihre Ansicht mit eigenem Beobachtungsmaterial aus der Biologischen Station Mürzthof. Leider haben solch langjährige, konstante Beobachtungen Seltenheitswert.

Eine sehr interessante Arbeit, die auch von fledermauskundlicher Seite her Interesse verdient, fällt doch der Rückgang unserer Fledermausbestände nicht zufällig in diesen Zeitraum.

A r n o l d (Langenbach)

Säugetiere der UdSSR. – 3. Allunionskongreß der Gesellschaft für Säugetierkunde, 1.–5. Februar 1982. Bd. 2. Moskau (russ.).

Selbst wenn bislang nur die Kurzfassungen der Referate dieser Tagung vorliegen, läßt sich aus der Zahl von 58 Beiträgen, die sich mit Chiropteren beschäftigen, auf die Intensität und den Umfang der wissenschaftlichen Arbeit an dieser Tiergruppe in der UdSSR schließen. Das Spektrum der Untersuchungen reicht von phylogenetischen Erörterungen grundsätzlichen Charakters (3) über morphologische (12) und physiologische (3) Themen, Probleme der Echoortung (9) bis zu biologischen (10), ökologischen (6) und faunistischen (15) Erhebungen. Da die Mehrzahl der Beiträge Arten betrifft, die auch zu unserer Fauna gehören, ist dieser Kongreßbericht für jeden, der den Originaltext bewältigt, von großem Interesse.

Die von allen Referenten angegebenen Dienstadressen ermöglichen zudem, sich mit den sowjetischen Fachkollegen direkt in Verbindung zu setzen, und auf diese Weise die so wünschenswerte wie notwendige Zusammenarbeit innerhalb der sozialistischen Länder auch auf diesem Gebiet zu fördern.

H a c k e t h a l (Berlin)

A n d e r s o n, S., K o o p m a n, K. F., and C r e i g h t o n, G. K. (1982): **Bats of Bolivia: An Annotated Checklist.** Amer. Mus. Novitates (New York) No. 2750, 1–24, fig. 1.

Die Liste enthält 79 Arten mit einem Anhang über die Fundstellen. 18 Arten werden erstmals für Bolivien nachgewiesen.

H a e n s e l (Berlin)

B a u e r, K., u. M a y e r, A. (1983): Eine holozäne Fledermausfauna aus dem Salzburger Schacht (Kat.-Nr. 1339–69) im Untersberg. D. Höhle 34, 108.

Mehrere Stichproben ergaben 61 Mumien bzw. Skelettfunde, die sich auf folgende Arten verteilen: *Rhinolophus hipposideros* (1), *Myotis myotis* (1), *M. bechsteini* (19), *M. nattereri*

(3), *M. emarginatus* (1), *M. mystacinus* (14), *M. brandti* (12), *Plecotus auritus* (9) und *Barbastella barbastellus* (1). Es wird für eine intensive Bergung und Bearbeitung des weit umfangreicheren Materials geworben. H a e n s e l (Berlin)

B e r g, J. (1982): **Fledermausschutz im Kreis Wittenberg**. Naturschutzarb. Bez. Halle u. Magdeburg 19, H. 2, II–IV.

Für die Erkundung der Fledermausquartiere im Kreisgebiet wurde eine vielseitige Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Die Kontaktaufnahme mit Einrichtungen und Personengruppen, die mit Fledermäusen öfters in Berührung kommen, die Einbeziehung des Fledermausschutzes in das Landeskulturrat und die Arbeitspläne der Station Junger Techniker und Naturforscher brachten gute Ergebnisse.

Seit 1978 konnten 18 Quartiere mit 6 Arten (*Myotis myotis*, *Plecotus auritus*, *P. austriacus*, *Myotis nattereri*, *M. daubentoni* und *Eptesicus serotinus*) ermittelt werden. Der Bestandsentwicklung in den Quartieren des Mausohrs wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Besiedlung von Neubausubstanz wird an einem Beispiel dargelegt.

Entsprechend dem speziellen Interessengebiet des Autors wird auf das Verhalten des Menschen gegenüber Fledermäusen besonders hingewiesen. H i e b s c h (Dresden)

B l a b, J. (1984): **Grundlagen des Biotopschutzes für Tiere**. Schriftenreihe f. Landschaftspflege u. Naturschutz Heft 24. Bonn-Bad Godesberg u. Greven: Kilda-Verlag (205 pp., 68 Abb., 19 Tab.).

Mittels eines „Biotopschlüssels“ werden folgende Hauptkategorien an Lebensräumen unterschieden: Binnengewässer, Süßwasservegetation, vegetationsfreie oder -arme Uferzonen, Hoch- und Zwischenmoore, Grasland, Zwergstrauchheiden, baum- und buschbestandene Biotope, Wildkrautfluren, vegetationsarme/-freie Biotope und „Biotopkomplexe“. Es erfolgt eine entsprechende Feingliederung, wobei auf die Fledermäuse vor allem in den Abschnitten Felshöhlen/-stollen (echte Höhlen) sowie Habitate an und in Gebäuden eingegangen wird. Im einzelnen wird für die jeweiligen „Lebensbezirke“ untersucht, welche Bedeutung sie für die Fauna haben, welche Entwicklungsziele und Gefährdungsfaktoren existieren und was für Schutz, Pflege und Entwicklung zu tun ist (umfangreiches Schrifttum zur Erarbeitung der Details). H a e n s e l (Berlin)

B l a b, J., N o w a k, E., T r a u t m a n n, W., u. S u k o p p, H. (1984): **Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland**. Naturschutz aktuell Nr. 1. 4. erweiterte u. neubearbeitete Aufl. Greven: Kilda-Verlag (270 pp.).

Die einzelnen Fledermausarten werden folgenden Gefährdungsklassen zugeordnet: 1. Vom Aussterben bedroht: *B. barbastellus*, *M. emarginatus*, *Rh. ferrumequinum*, *Rh. hipposideros*, 2. Stark gefährdet: *E. nilssoni*, *E. serotinus*, *M. brandti*, *M. mystacinus*, *M. myotis*, *M. nattereri*, *N. leisleri*, *P. nathusii*, *P. savii*, *P. auritus*, *P. austriacus*, *V. discolor*, 3. Gefährdet: *M. bechsteini*, *M. daubentoni*, *N. noctula*, *P. pipistrellus*. Als gefährdeter Vermehrungsgast wird *M. schreibersi*, als gefährdetes Wandertier *M. dasycneme* eingeordnet. Es schält sich heraus, daß die besonders eng an menschliche Siedlungen gebundenen Arten am stärksten gefährdet sind. H a e n s e l (Berlin)

Cyrus, Digby (1983): African Goshawk Hunting Bats at Dusk and at Midday. *Bokmakierie* 35, 23–24.

Außer dem Fledermaus-Gleitaar (*Machaerhamphus alcinus*), für den Fledermausfang üblich ist, jagen auch andere Greife gelegentlich Fledermäuse, z. B. Turmfalk (*Falco tinnunculus*), Schwarzrückenfalk (*Falco dickinsoni*), Lannerfalk (*Falco biarmicus*), Schieferfalk (*Falco concolor*). Es zeigt sich nun, daß auch der Afrika-Habicht (*Accipiter tachiro*) Fledermäuse jagt. Die Beobachtungen wurden im Park an der St. Lucia-Mündung gemacht. Ein ♂ lauerte in der Abenddämmerung auf die aus ihren Verstecken fliegenden Chiropteren. In einem anderen Fall wurde mittags 12^h ein Afrika-Habicht dabei angetroffen, wie er Epauletten-Fruchtfledermäuse aus einem Busch holen wollte. H. D a t h e (Berlin)

Ehlers, J. (1983): Untersuchungen an Fledermäusen in einem Winterquartier im Deister unter besonderer Berücksichtigung der Flugaktivität in Abhängigkeit von exogenen Faktoren. Inaug.-Diss. Inst. Zool. Tierärztl. Hochschule Hannover (85 pp., 4 Fotos, 22 Abb., 6 Tab.).

Mit Hilfe einer Doppellichtschranke sowie Fotoregistratur wurden zwischen dem 11. X. 1982 (Einflug war schon in vollem Gange!) und dem 2. V. 1983 Aufbau, Bestand und Aktivität einer Fledermauspopulation in einem Winterquartier kontrolliert. Die Beeinflussung durch die beiden Registrierverfahren war nicht unerheblich und wird diskutiert. Die durchschnittliche Winterpopulation umfaßte 60–65 Ex. (7 Arten *Plecotus auritus*, *Myotis nattereri*, *M. daubentoni*, *M. dasynceme*, *M. myotis* sowie ein- bzw. zweimal *M. mystacinus* und *M. bechsteini*), doch im März erfolgte durch regen Zuflug von *P. auritus* eine vorübergehende Zunahme auf über 80 Ex. Es werden des weiteren Hangplatzwahl, Flugaktivität, Flugverhalten, jahres- und tageszeitliche Aktivität sowie die Außentemperaturabhängigkeit der Aktivität untersucht, auch die Frage der Nahrungsaufnahme im Winterquartier diskutiert. H a e n s e l (Berlin)

Gepp, J., u. a. (1983): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Herausgeg. v. Bundesministerium f. Gesundheit u. Umweltschutz Österreichs. Wien (242 pp., 80 Abb., zahlreiche Tab. u. Übersichten).

Die Rote Liste seltener und gefährdeter Säugetiere Österreichs erarbeiteten Dr. K. Bauer und Dr. F. Spitzenberger (pp. 43–48). Die Fledermäuse werden unter Angabe ihres Vorkommens in den einzelnen Bundesländern wie folgt klassifiziert: In vor- bzw. frühgeschichtlicher Zeit erloschen: *Myotis dasynceme*; seit 1800 ausgestorben bzw. verschollen: *Pipistrellus savii*; vom Aussterben bedroht: *Myotis blythi*, *Miniopterus schreibersi*; stark gefährdet: *Rhinolophus ferrumequinum*, *Myotis emarginatus*, *M. myotis*. Alle anderen Arten (16) werden als gefährdet und *Myotis capaccini* als gefährdeter Gast eingestuft. H a e n s e l (Berlin)

Grimmberger, E. (1982): Beitrag zur Fledermausfauna im Nordosten Mecklenburgs. *Naturschutzarb. in Mecklenbg.* 25, H. 2, 77–81.

In den Jahren 1976–1981 wurden in den Kreisen Greifswald, Grimmen, Demmin, Anklam und Wolgast Bestandserfassungen der Fledermäuse durchgeführt. In den 5 Jahren sind 8 Arten (*Pipistrellus pipistrellus*, *Myotis daubentoni*, *M. nattereri*, *Plecotus auritus*,

Eptesicus serotinus, *Nyctalus noctula*, *Myotis myotis* und *Barbastella barbastellus*) in 13 Quartieren nachgewiesen worden, und die wenigen Fundangaben bei Gaffrey (1944) werden bedeutend erweitert. Es werden zahlreiche Daten über Hangplatzwahl, Belegungszeit der Quartiere, Verbreitungsgrenzen, Quartierverhalten und -wechsel sowie der Einfluß von Holzschutzmitteln mitgeteilt. Auf die Wahrscheinlichkeit des Nachweises der nicht erfaßten Waldfledermäuse wird hingewiesen. Der verbesserte Schutz für die Fledermausquartiere ist ein besonderes Anliegen. Hiebsch (Dresden)

Hammer, Dale B. (1983): **Rednecked Falcons hunting Bats**. *Bokmakierie* 35, 24.

Bei beginnender Dämmerung wurden 4 Rotkopferline (*Falco chicquera*) in Nchalo, Malawi, dabei beobachtet, wie sie Fledermäuse fingen. An einem Abend wurde z. B. eine *Tadarida spec.* gefangen, aber nur Kopf und etwas vom Rücken gefressen, eine zweite gleicher Art wurde in gleicher Weise nur wenig genutzt. Die Rotkopferline waren bei ihren Fledermausjagden nicht sehr erfolgreich. Als weitere Fledermausjäger unter den Greifen werden genannt: *Accipiter badius*, *Falco biarmicus*, *Aquila wahlbergi*, *Falco dickinsoni*. Der Rotkopferlin dürfte nicht regelmäßig Fledermäuse fangen.

H. Dathé (Berlin)

Heckenroth, H., u. Benk, A. (1982): **Zur Situation der Fledermäuse Chiroptera in Niedersachsen**. Informationsdienst Naturschutz (herausgeg. v. Niedersächsischen Landesverwaltungsamt) 2. Jg., Nr. 3, p. 1–10.

Mittels eines Fledermausmerkblattes wird eine gezielte Erfassung betrieben. Von 1976–1980 konnten 16 Arten ermittelt werden. Alle Fledermaus-Flugbeobachtungen sind in einer Rasterkarte (TK–25 Quadranten) erfaßt; danach ist das Vorhandensein von Fledermäusen – kein überraschendes Resultat – fast flächendeckend über ganz Niedersachsen (BRD) nachgewiesen. Gesonderte Karten (mit quantitativer Einschätzung) werden von den beiden im Flug identifizierbaren Arten, *Myotis daubentoni* und *Eptesicus serotinus*, vorgestellt.

H a e n s e l (Berlin)

Koopman, K. F. (1982): **Results of the Archbold Expeditions No. 109. Bats from Eastern Papua and the East Papuan Islands**. *Amer. Mus. Novitates* (New York) No. 2747, 1–34, fig. 1.

Mitteilungen über 45 Arten, von denen 6 nur auf Inseln vorkommen. Beschreibung einer neuen Subspezies (*Rhinolophus megaphyllus vandeuseni*). H a e n s e l (Berlin)

Kulzer, E. (1981): **Winterschlaf**. *Stuttgarter Beitr. Naturkd., Ser. C*, Nr. 14 (46 pp., 27 Abb., 7 Tab.).

In konzentrierter, gediegener Form werden vom Verf. alle Seiten des Phänomens „Winterschlaf“ aus moderner Sicht beleuchtet. Die Fledermäuse stehen dabei klar im Vordergrund des Interesses. Ausgehend von den „Strategien der Überwinterung“ werden die Zusammenhänge Temperaturregulation – Tagesschlaflethargie – Kältelethargie – Winter-

schlaf aufgezeigt. Die komplizierten physiologischen Vorgänge werden allgemeinverständlich erklärt, sind anschaulich mit sorgfältig ausgewähltem Bildmaterial aufbereitet. Wer sich als Fledermausforscher und -interessent schnell über die Fragen des Winterschlafs orientieren möchte, sollte unbedingt zu dieser Broschüre greifen. H a e n s e l (Berlin)

Maywald, A. (1982): **Das Fledermausdrama von Wietzendorf.** *Wir und die Vögel* 14, H. 5, 15.

Der Gemeinderat von Wietzendorf im Landkreis Soltau-Fallingb. (Niedersachsen/BRD) ließ trotz Einspruchs einen alten Ziegeleiofen abreißen. Dieser diente Fledermäusen als Sommer- wie Winterquartier (Einzelheiten nicht mitgeteilt) und hätte ohne größere Aufwendungen erhalten werden können. H a e n s e l (Berlin)

Maywald, A. (1982): **Kommt für die Fledermaus das Aus?** *Kosmos* 78, H. 9, 70–77 (mit einem Anhang v. Sternberg, K.: **Wie man den Fledermäusen helfen kann**).

Es werden die bestandsbedrohenden Faktoren (Aberglaube, Waldbewirtschaftung, Pestizideinsatz, Quartiervernichtung, Störung etc.) analysiert und Möglichkeiten aufgezeigt, ihnen entgegenzuwirken. Der Artikel zielt auf Breitenwirksamkeit ab und ist mit ausgezeichneten Fotos ausgestattet. H a e n s e l (Berlin)

Nessing, R. (1980): **Beobachtungen von Zwergfledermäusen (*Pipistrellus pipistrellus*) in Nistkästen.** *Säugetierkd. Informationen* 4, 59.

Die mitgeteilten Befunde vom Schmöckwitzer Werder im Süden Berlins lassen nachträglich den Schluß zu, daß sich in den betreffenden Kästen mit hoher Wahrscheinlichkeit Paarungsgemeinschaften von *Rauhhaufledermäusen* (*P. nathusii*) zusammengefunden haben dürften. Zwar wurden in künstlichen Nistgeräten auch schon *Zwergfledermäuse* festgestellt, doch ist deren so häufiges Auftreten in hiesigen Vogelkästen recht unwahrscheinlich. So konnten in *Fledermauskästen*, die im nahegelegenen Grünauer Forst sowie um den ebenfalls nicht allzu weit entfernten Teufelssee an den Müggelbergen hängen, bisher stets nur *Rauhhäute* angetroffen werden. *Mopsfledermäuse* (*B. barbastellus*), die im Berliner Raum ziemlich selten sind, gehören in Kästen zu den unbedingten Ausnahmerecheinungen, und das *Graue Langohr* (*P. austriacus*) konnte überhaupt erst einmal in Vogel- oder *Fledermauskästen* ermittelt werden, ansonsten immer nur, und dies recht reichlich, das *Braune Langohr* (*P. auritus*). Es dürften deshalb mit einer Ausnahme (Vorkommen des *Abendseglers*, *N. noctula*, in alten *Buntspechthöhlen*) durchweg Fehlbestimmungen vorliegen. Die betreffende Seite wäre besser ungedruckt geblieben! H a e n s e l (Berlin)

Radford, A. P. (1984): **Rooks chasing small bats.** *Brit. Birds* 77, 119–120.

Bei leicht wolkigem Wetter wurden am 30. III. 1981 in West Bagborough, Taunton, Somerset 5–6 kleine *Fledermäuse*, wohl *Pipistrellus pipistrellus*, beobachtet, die rund um eine Baumgruppe flogen. Hier befand sich eine kleine *Saatkrähenkolonie*, wo der *Nestbau* hauptsächlich abgeschlossen war und die *Bebrütung* der *Gelege* gerade begonnen hatte.

Plötzlich startete eine Saatkrähe und flog den Fledermäusen, besonders einer einzelnen, hinterher und verfolgte sie auf 10–15 m in $\frac{1}{2}$ –1 m Abstand. Die Fledermaus wich ihr mit einer schnellen Wendung aus und verließ den Schauplatz. Die Krähe kehrte zu ihrem Sitzast zurück. Eine zweite Krähe verfolgte eine zweite Fledermaus wieder etwa auf 15 m in einem Abstand von 1 m dahinter. Diese drehte bei und flog von der Krähenkolonie weg. Wenig später flog eine dritte Krähe (oder eine der beiden genannten) auf eine Fledermaus zu, die sich dem Nistbaum näherte. Daraufhin wandte sich die Fledermaus ab und verschwand. Von den Krähen war lautes aggressives Krächzen zu hören, wenn die Fledermäuse sich dem Nistbaum näherten. Es wird aber nicht angenommen, daß eine der jagenden Krähen rief.

H. D a t h e (Berlin)

Stephens, W., and Blackwood, V. (1983): Wahlberg's Eagle catching Bats in Malawi. Ostrich 54, 25.

Ein Wahlberg-Adler (*Aquila wahlbergi*) wurde dabei beobachtet, wie er in einen „Strom“ von Fledermäusen, die aus Gebäuden gegen Abend ausflogen, einzubrechen versuchte. Nach dem 5. Versuch griff er eine Fledermaus. Auch in den nächsten Tagen war das Fangen von Fledermäusen durch einen Wahlberg-Adler zu sehen, der Jagderfolg war allerdings sehr klein. Es wird angenommen, daß der Fledermausjäger das Adler-♂ eines in der Nähe nistenden Paares war. Bisher wurden Fledermäuse als Nahrung dem Wahlberg-Adler noch nicht nachgewiesen.

H. D a t h e (Berlin)

Wilhelm, M. (1979): Fledermausberingung – ein Beitrag zum verbesserten Fledermausschutz. Veröff. Mus. Westlausitz 3, 97–100. Kamenz.

Die engen Beziehungen, die zwischen Beringungstätigkeit, Ermittlung von Quartieren und Fledermausschutz bestehen, werden im Artikel besonders hervorgehoben. Es wird der Ortswechsel eines Wasserfledermaus-♂, beringt am 6. I. 1979 im Heeselichter Grund/Kr. Sebnitz, wiedergefunden am 20. III. 1979 unter einer Brücke in Laske, über 34 km nach NNO mitgeteilt.

H a e n s e l (Berlin)

Wilhelm, M., u. Hiebsch, H. (1981): Die Kleine Hufeisennase – eine vom Aussterben bedrohte Fledermausart. Naturschutzarb. u. naturkundl. Heimatforschung in Sachsen 23, 50–56.

Zur besseren Einbeziehung der Naturschutzmitarbeiter in die Aufgaben des Artenschutzes wird eine der gefährdeten Fledermausarten unserer heimischen Fauna vorgestellt. Mit dem Hervorheben der besonderen biologischen Leistungen, speziellen Lebensraumansprüchen, Verbreitung und Bestandsveränderungen der Kleinhufeisennase soll das Interesse für einen gezielten Fledermausschutz geweckt werden. Als besonders notwendig wird die Erhöhung des rechtlichen Schutzes, die Zusammenarbeit mit den Rechtsträgern, Nutzern und staatlichen Naturschutzorganen, der Einsatz eines Betreuers für die Fledermausquartiere und die Öffentlichkeitsarbeit angesehen. Mit der Unterschutzstellung von 12 Wochenstuben im Bezirk Dresden als „Geschütztes Fledermausquartier“ ist die staatliche Verantwortung erhöht worden. Für die Quartierbetreuer werden einige Aufgaben genannt und Hinweise für ein verbessertes Quartierangebot gegeben.

H i e b s c h (Dresden)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nyctalus – Internationale Fledermaus-Fachzeitschrift](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [NF_2](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse

Artikel/Article: [Referate 86-98](#)